

MÄNNERCHOR
BÄRETSWIL



Für Sänger

Jubiläums- Konzert

zur Feier des 100jährigen Bestehens

SONNTAG, DEN 2. JUNI 1935
IN DER KIRCHE BÄRETSWIL

MITWIRKENDE:

Rosy Gnehm, Bärenswil Orgel und Begleitung
Gottfr. Wolf, Wald Cello
Kirchengesangverein Bärenswil

Leitung: O. Honegger, Lehrer Bärenswil

Kassa-Eröffnung: 14 Uhr 30 • Beginn des Konzertes 15 Uhr

PREISE DER PLÄTZE:

(inkl. Billetsteuer)

Reservierter Platz: (Emporen) Fr. 1.50

I. Platz (Schiff) Fr. 1.—

PROGRAMM:

1. Orgelvortrag: Preludio von G. B. Martini
2. **Männerchor:**
 - a) Im Mai von Fr. Silcher
 - b) Wohin mit der Freud von Fr. Silcher
3. **Kirchengesangverein:**
 - a) Luegit vo Bergen und Tal von F. Huber
 - b) Sehnsucht nach der Heimat von F. Huber
4. Cello: Sonate in c-moll, 4 Sätze von G. Fr. Händel
5. **Männerchor:**
 - a) Sommermorgen von H. Pestalozzi
 - b) Summerlied von H. Lavater
6. Orgelvortrag: I. Satz aus der I. Sonate . von F. Mendelssohn
7. **Kirchengesangverein:**
 - a) Es sunnt von H. Lavater
 - b) Frühlingswonne von R. Wiesner
8. Cello: Arioso von J. S. Bach
9. **Männerchor:**

Morgen im Walde von Fr. Hegar
10. **Kirchengesangverein**

Mit Klavierbegl.: Hirtenlied a. Rosamunde von F. Schubert
11. **Männerchor**

Mit Klavierbegl.: Frühlingsgesang von Fr. Schubert

Lieder-Texte

Im Mai.

Männerchor.

Friedrich Silcher.

1. Drauß ist alles so prächtig, und es ist mir so wohl, wenn mei'm Schätzle bedächtig a Sträußele ich hol'. Mein Herzlein tut sich freue, und es blüht mir auch darin! Im Mai, im schönen Maie han i viel no im Sinn, han i viel no im Sinn!

2. Wenn die Vöglein tun singe, frühmorgens zieh' ich aus; kann i's halt no verzwinde, hol i's Schätzle ins Haus. Und es wird sich schon mache, denn ich mein' es ja so gut! Unser Herrgott wird scho wache, daß mer z'samme uns tut, daß mer z'samme uns tut!

3. Wenn am Abend erklinge rings die Glöckle zur Ruh, will mei'm Schätzle ich singe: Mach' die Äugelein jetz zu! Alle Blümle verblühe, und der Mai ist bald vorbei; doch dafür wird er einziehe in zwei Herzen so treu, in zwei Herzen so treu!

Wohin mit der Freud'?

Männerchor.

Friedrich Silcher.

1. Ach, du klarblauer Himmel, und wie schön bist du heut'! Möcht' ans Herz gleich dich drücken vor Jubel und Freud'. Aber ,s geht doch nicht an, denn du bist mir zu weit, und mit all meiner Freud', was fang' ich doch an, und mit all meiner Freud', was fang' ich doch an?

2. Ach, du lichtgrüne Welt, und wie strahlst du vor Lust! Und ich möcht' mich gleich werfen dir vor Lieb' an die Brust; aber 's geht doch nicht an, und das ist ja mein Leid, und mit all meiner Freud' was fang' ich doch an, und mit all meiner Freud' was fang' ich doch an?

3. Un da sah ich mein Lieb unterm Lindenbaum steh'n, war so klar wie der Himmel, wie die Erde so schön; und wir küßten uns beid', und wir sangen vor Lust, und da hab ich gewußt, wohin mit der Freud', und da hab' ich gewußt, wohin mit der Freud'?

Luegit, vo Bergen und Tal.

Kirchengesangverein.

F. Huber.

1. Luegit, vo Bergen und Tal flieht scho de Sunnestrahl! Luegit, uf Auen und Matte wachse die dunkele Schatte; d'Sunn uf de Berge no stobt. O, wie si d'Gletscher so rot! O, wie si d'Gletscher so rot!

2. Still a de Berge wird's Nacht; aber der Herrgott dä wacht. Gseht er sälb Sternli dört schine? Sternli wie bisch du so frine! Gsehter am Nebel dört stobt's! Sternli, Gott grüeb di, wie goht's, Sternli Gott grüeb di, wie goht's?

3. Loset, es seit is: „Gar guet. Het mi nit Gott i der Huet? Frili, der Vater von alle loht mi gwüß währli nit falle. Vater im Himmel, dä wacht.“ Sternli, liebs Sternli, guet Nacht! Sternli, liebs Sternli, guet Nacht!

Sehnsucht nach der Heimat.

Kirchengesangverein.

F. Huber.

1. Herz, wohi zieht es di? Säg mer, wo denkst du hie? Säg mer, was chlopfist so hert? Ach, für mi isch hieussä kei Ruh, mit de Schwalbe de Berge zue, möcht i gah flüge jez hei, jez hei, möcht i gah flüge jez hei, . . .

2. Nach ob em Dörfli zue baut i mys Hus a d'Flueh, unterm Ahorn am Bach. Und i juchzti: Juhe! Juhe! Alli Morge de Flühne zue, und die Flüh juchzte mit mir, mit mir, und die Flüh juchzte mit mir, . . .

3. Aber, du liebi Zyt, wie isch vo da so wyt, wyt zu mim Liebi jez hei! 's hät mer währli scho mängmal z'Nacht d'sSchlaffe gno und mi z'briegge g'macht! Heimet, wie bisch mer so lieb, so lieb, Heimet, wie bisch mer so lieb, . . .

Sommermorgen.

Männerchor.

Heinrich Pestalozzi.

Es lag ein Tag im Morgenglanz mit silberweißen Flören, und an des Berges dunklem Kranz klang leises Lied froh durch die Föhren: Du junger Tag, wie strahlst du hoch und hellst die dunkeln Pfade, hebst den zertreten Anger noch, daß er verjüngt in dir sich bade. Du segnest wieder, was entschlief, kannst sproßend Korn betauen, und lässest alle neu und tief in deine blaue Reinheit schauen, . . .

Summerlied.

Männerchor.

H. Lavater

1. O Weid, o Weid im Summerrust! Se hemmer doch nüd umesust se heillos uf di planged. Jeddweddes Tröpfli Tau im Gras zeigt d'Wält wie im'ne Spiegelglas, se vil au d'Weid ushanged.

2. Fyfälterli gönd übre Rai, und jedes meint, es heig ällei äs bluemedes Summergwändli. Und fäkled doch um jedes Hus und über jedes Stüüdli us, äs asligs läbigs Fändli.

3. O Weid, o Weid im Summerrust! Jetz, liebe Schatz, chum a my Brust, wo d'Juzer so wyt g'langed. Wo d'Hoffnig nüd äs Nästli macht, und Jokebs leit're Tag und Nacht vom Himmel abe hanged.

Es sunnt.

Kirchengesangverein.

Hans Lavater.

1. Es sunnt, es sunnt! Der Lanzig chunnt mit allerhandvür Maie. Und obevür die warme Wind und unnevür die arme Chind fünd eis a ringel reihe. Es sunnt, es sunnt! Der Lanzig chunnt.

2. Es hät nu gschnyt vor churzer Zyt. Keis Liedle ist meh gange. Und jetz ist allsei Glogge hüt. Die wysse Wüchli und au d'Lüt gönd wie uf Fahnestange. Es sunnt, . . .

3. Chönd all harby und zeiged i wie d'Blueme, ohni Larvel! Wie d'Byli wemmer eus verstoh, und handihand wie d'Chind umgoh ufs Lanzigs nüer Harffe. Es sunnt, . . .

Frühlingswonne.

Kirchengesangverein.

Richard Wiesner.

Bringet Maie, streuet Blumen, Jubel herrsche allerwärts; und beglückt in diesen Tagen sei das allerärmste Herz. Jauchze, was in Frühlingswonne sich des Lebens freut, ach wie bald, wie bald entschwunden ist die schöne Zeit.

Kinder kommt und pflücket Rosen, schmücket euch mit Veilchen blau; atmet Lust in vollen Zügen auf der blütereichen Au; jauchze, was in Frühlingswonne sich des Lebens freut, es jauchze . . .

Lerchen ziehen durch die Lüfte, in dem Hain die Drossel singt, singt ein Lied zu Gottes Preise, das sich auf gen Himmel schwingt; jauchze, was in Frühlingswonne sich des Lebens freut, es jauchze . . .

Morgen im Walde.

Männerchor.

Friedrich Hegar.

Die Amsel schlug im Wald, im frischen Wald. Tauperlen hingen träumend an den Zweigen. Im Morgenweh'n die Wipfel stumm sich neigen, ein einzig Lied die Dämmerung durchhalt, ein einzig Lied erschallt in Wald, im Wald. Der Liebe Engel wallt mit leisen Schwingen, still durch geheimnisvollen Waldesduft. Die Blüten schauern kühl im Morgenduft. Wach' auf, wach' auf, du Sonnenglanz, du helles, helles Klingen. Im frischen Wald ein jubelnd Lied erschallt. Es sang ein Herz im gold'nen Blütenmaien der Liebe Lied in Wundermelodei'n, es sang ein Herz der Liebe Lied, der Liebe Lied im Wald. Es schlug ein Herz im Wald, im frischen Wald . . .

Hirtenchor.

Kirchengesangverein m. Klavierbegl.

Franz Schubert.

Hier auf den Fluren mit rosigen Wangen, Hirtinnen, eilet zum Tanze herbei! Laßt euch die Wonne des Frühlings umfassen, Liebe und Freude sind ewiger Mai. Flöten, Schalmeyen tönen, es freuen deiner die Fluren die blühenden sich. Von Jubel erschallen die grünenden Hallen der Höhen, die luftig, der Fluren, die duftig erglänzen und strahlen in Liebe und Lust; in schattigen Talen, da schweigen die Qualen der liebenden Brust, von Jubel erschallen die grünenden Hallen der Höhen, die luftig, der Fluren, die duftig erglänzen und strahlen in Liebe und Lust.

Frühlingsgesang.

Männerchor m. Klavierbegl.

Fr. Schubert

Schmücket die Locken mit duftigen Kränzen und folget der Freude beglückendem Drang! Begrüßet den Frühling mit heiteren Tänzen, den Sieger, der Alles in Liebe bezwang! Der Winter bedroht ihn mit schauriger Kälte, der Sommer verfolgt ihn mit flammendem Speer; aber er schwebt unter blauem Gezelte sorglos und lächelnd auf Düften daher. Und die treue Erde mit Liebesgeberde eilt ihm entgegen, es heben und regen sich tausend Kräfte in ihrer Brust, und künden der Liebe selige Lust. Drum schmücket die Locken mit bräutlichen Kränzen, wem schaffende Kraft noch den Busen durchdringt, und huld'ge dem Sieger in heiteren Tänzen, der Alles mit schaffender Liebe bezwingt.